

# Luzerner Zeitung

abo+ NIDWALDNER MUSEUM

## Ein Garten ist immer ein Garten

Das Stanser Kulturwochenende wurde am Freitagabend im Winkelriedhaus mit der Vernissage der Ausstellung «Ein Garten ist ein Garten ist ein Garten» eröffnet. Sie dauert bis Anfang Oktober.

Rafael Schneuwly

30.06.2025, 05.00 Uhr

Jetzt kommentieren

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Der Pavillon des Museums Winkelriedhaus beherbergt eine spezielle Gartenausstellung.  
Bild: Christian Hartmann (Stans, 27. 6. 2025)

Bettina Staub, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Nidwaldner Museums, erwähnte in ihrer Begrüssungsansprache verschiedene Gartenmodelle für schöne Sommerabende: ein paar Töpfe mit wohlriechenden Kräutern, blumentumrankte Balkone, einen Mehrfamilienhausgarten mit Sitzplatz, eine Parzelle im Schrebergarten oder einen Stadtpark. Die Aufzählung von Staub könnte für Leute, die es lieber grösser haben, mit dem «Park im Grünen» im baslerischen Münchenstein erweitert werden, wo 1980 die 46 Hektaren umfassende Gartenausstellung «Grün 80» von 3 Millionen Gartenfans – unter ihnen befand sich die englische Königin Elisabeth II. – besucht wurde.

### Der Garten als Metapher



Der Blumenstrauss für die Kuratorin Katrin Sperry passt perfekt zum Gartenthema der Ausstellung im Winkelriedhaus.

Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 27. 6. 2025)

1980 ist nicht 2025: Die unschuldige Freude an schönen Pflanzen und gepflegten Gärten ist einem kritischeren Blick auf die von uns mitgestaltete Natur gewichen. In Anlehnung an das berühmte Zitat «A rose is a rose is a rose» von Gertrude Stein verwendet die Gastkuratorin Katrin Sperry den Satz «Ein Garten ist ein Garten ist ein Garten» und meint damit, dass sich dort alles spiegle: der Mensch, der ein Stück Erde kultiviert und dort wohnt, sowie der Garten selbst. Es handelt sich also um eine Metapher, um ein Abbild für den Menschen und seine Handlungen. Sperry, die als freischaffende Kuratorin und Kulturwissenschaftlerin arbeitet, zitiert als Beispiel für das komplexe Verhältnis zwischen den Menschen und ihrer Umwelt gern aus dem Buch «Alice im Wunderland»: «Zu Beginn ist der Garten ein sorgfältig gepflegter, übersichtlicher Ort, der die Menschenwelt als rigide und beherrschte Ordnung widerspiegelt. In der Traumwelt hingegen betreten wir mit Alice einen wilden Hort voller unbekannter Flora und Fauna, der endlose Möglichkeiten verspricht.»

### **Eine Gartenausstellung ohne Pflanzen**

Die Erdbeertapete im Foyer des Museum-Pavillons, von Elvira Bättig auf Geschenkpapier gedruckt, stimmt auf einen bunten Garten ein. Beim Betreten des luftig gestalteten Raums sieht man allerdings keine einzige lebende Pflanze. Katrin Sperry weist darauf hin, dass an diesem Ort wie gewohnt eine Kunstausstellung gezeigt werde. Die neun Kunstschaffenden, die im Innern des Pavillons ihre Werke präsentieren, sind mit Fotografien (Roberta Faust, Alexandra Baumgartner), Arbeiten mit integrierten Pflanzen und Mikroorganismen (Brigham Baker), Zeichnungen (Sabian Baumann), einer Malerei (Klodin Erb), einer Videoarbeit (Quynh Dong) und in der Mitte des Raums mit einem Audiostück (Nils Amadeus Lange und Mario Petrucci Espinoza) vertreten.



Die Künstlerin Elvira Bättig vor ihrem Werk «Strawberry Thief (after William Morris)» im Eingangsbereich des Pavillons.

Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 27. 6. 2025)

Gleich daneben befindet sich eine Buchinstallation von José Miguel del Pozo, die als öffentliche Präsenzbibliothek für Besuchende gedacht ist, die in einen Garten aus Bildern und Texten eintauchen wollen. Ausserhalb des Ausstellungsgebäudes zeigt Quynh Dong im Keller des Winkelriedhauses eine Videoprojektion mit dem Titel «My Paradise». An der Fassade des Pavillons macht Alexandra Baumgartner mit poetisch anmutenden keramischen Schriftzügen Auszüge aus einem Gedicht sichtbar, die dazu auffordern, über die Beziehungen zur pflanzlichen Welt nachzudenken. Felix Stöckle, der sich in den letzten Jahren vermehrt mit Vorgärten beschäftigte, platziert draussen vor dem Fenster des Pavillons eine Gruppe von Keramik-Gnomen, die im Darknet schon längst zu Schreckensfiguren mutiert sind.



Alexandra Baumgartner zeigt Fotografien ohne Titel zum Thema «Saatgutpflege».

Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 27. 6. 2025)

### **Ein Garten bleibt ein Garten**

Die elf Kunstschaffenden, von der Kuratorin geschickt zu einer sich ergänzenden Gruppe mit einem Durchschnittsalter von bloss 40 Jahren zusammengestellt, haben Erfahrung mit dem Thema. Katrin Sperry formuliert es so: «Sie präsentieren den Garten als einen möglichen Ort von Verführung und Bedrohung, in einem Spannungsfeld von Verfall, Wachstum und Erneuerung oder als einen Sehnsuchtsort und Abbild des Paradieses. Allen ist gemeinsam, dass sie mit Ernsthaftigkeit und grosser Kunstfertigkeit arbeiten.» Wer das Verlangen verspürt, in die Natur hinauszugehen, kann an drei Daten unter Führung der Landschaftsarchitektin Pia Amstutz Gärten in Nid- und Obwalden besuchen.

#### **Hinweis**

Nidwaldner Museum Winkelriedhaus: «Ein Garten ist ein Garten ist ein Garten. Gruppen-Ausstellung». Bis zum 5. Oktober 2025. Vielfältiges Rahmenprogramm. Anmeldung erforderlich. Infos unter [www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch).



Das Vernissage-Publikum genoss den warmen Sommerabend im Hof vor dem Winkelriedhaus.

Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 27. 6. 2025)

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.